



FREIE WALDORFSCHULE

Rudolf-Steiner-Schule Villingen-Schwenningen



JAHRESZEITEN

SCHULZEITUNG AUSGABE 1/2024

EURYTHMIEABSCHLUSS

EHEMALIGE SCHÜLER

BIODIVERSITÄT

TANZKURS

KUNSTAUSSTELLUNG

02

Waldorf:
Editorial

03

Sternennacht

04

Eurythmieabschluss

09

Chitikama auf
Erlebnisreise

10

Ehemaliger Schüler

11

Biodiversität
Klasse 8

12

Tanzkurs
Klasse 10

13

Sozialpraktikum im OP
Klasse 11

14

Kunstaussstellung

16

Fasnacht

17

Schülermatinée

18

Oberstufen Forum

20

Anzeigen

21

Buchempfehlung
Kinder sind Könige

22

Rezept
Spinatpfannkuchen

24

Impressum



EDITORIAL

Lesen Sie von der Sternennacht auf dem Lupfen der 6. Klasse und von den Sternennächten in der Wüste. Der Eurythmieabschluss war ein großes musikalisches und eurythmisches Erlebnis, das man gesehen haben sollte. Lesen Sie, was sich Achtklässler für die Zukunft wünschen oder wie es für Schüler nach der Waldorfschulzeit weiterging. Oder kochen Sie doch einfach, wie manche unserer Leser, unseren Rezeptvorschlag nach.

Die Sternennacht

Am Donnerstag, den 11. Januar, haben wir uns um halb sechs auf dem Lupfen getroffen und Herr Stöckl hat uns eine kleine Einweisung gegeben.

Vanessa hatte an dem Tag Geburtstag und sie hatte anstatt Kuchen oder Muffins Punsch für alle dabei.

Dann durften wir an die Teleskope von Herrn Stöckl. Es war toll, denn durch das Teleskop konnte man sehr vieles sehen wie zum Beispiel Jupiter, Saturn, die Plejarden (eine Ansammlung aus sehr sehr vielen Sternen), die Andromedagalaxie (das am weitesten entfernte Objekt, das man mit dem Auge sehen kann) und Orionnebel (Geburtsstätte von Sternen).

Herr Stöckl hatte drei Teleskope dabei, die er immer auf das Objekt gerichtet hat, das er uns gerade erklärt hat.

Natürlich hatten wir auch unsere eigenen Ferngläser, mit denen wir selber Sachen beobachtet haben. Herr Stöckl hat uns nur etwa alle 15 bis 30 Minuten zusammen getrommelt, wenn sich etwas am Himmel verändert hat. Am Ende haben wir uns bei Herrn Stöckl mit einer Tafel dunkler Schokolade bedankt.

Die mag er sehr, das hat uns Frau Fleischer verraten. Danach sind wir alle schnell in die Autos, weil es sehr kalt war.

Selim Muhic

Eurythmieabschluss 2024 Vlada und Lasse blicken zurück:



Vlada:

Als Grundlage für den Eurythmieabschluss hat die 12. Klasse das Buch „Der Alchimist“ von Paulo Coelho gewählt. Unsere Klasse begann gleich am ersten Schultag mit der Arbeit an dieser Aufführung. Der Beginn des Abenteuers war schon vor den Sommerferien, als diskutiert wurde, was wir spielen könnten. Dem Großteil der Klasse war es gleichgültig, da die Motivation schon hier sehr mager war. Hauptsache „nicht so ein großes Stück“. Die Ferien verstrichen und das Stück lag in weiter Ferne.



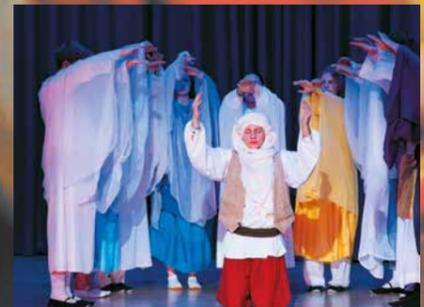
Lasse:

In der ersten Stunde nach den Ferien wurden sofort die Rollen verteilt und da ich schon immer etwas Spaß an Eurythmie hatte und einer der wenigen war, die etwas Motivation gezeigt hatten, wurde mir die „Ehre“ zuteil, „Santiago“ zu spielen. Erst später wurde mir klar, dass die Rolle zu 98% des Stücks auf der Bühne herumtanzte. Durch die geringe Motivation der anderen, die meist für eine kleine Rolle oder Verantwortung, einen riesigen Haufen Energie und Gemaule aufbringen mussten, bereute ich zwischenzeitlich sehr, eine so große Rolle angenommen zu haben.



Vlada:

Etwa im Dezember wurde die Geschichte zum ersten Mal zu Ende gespielt. Ich hatte es bereits geschafft, alle meine Wörter, die wir im Oktober gelernt hatten, dreimal zu vergessen und versuchte, sie mir fünfmal zu merken (was mir übrigens nicht gelang). Aber zurück zum Thema. Mitte Dezember haben wir erfolgreich an der letzten Seite angedockt. Der nächste Schritt bestand darin, alle Teile, die wir gelernt hatten, zu einem zusammenhängenden Stück zu „nähen“. Jetzt mussten wir uns irgendwie merken, was mit Notizen wie „180-Grad-Drehung“ oder „Halbkreisbewegung“ oder all den unterstrichenen Buchstaben gemeint war.



EURYTHMIEABSCHLUSS

In 2 Wochen begannen die Weihnachtsferien, und wenn Sie vermuten, dass dies ausreichte, um alles wieder zu vergessen, haben Sie völlig recht. Aber trotzdem schliefen wir im Unterricht immer weniger. Neben dem Aufführungstermin, der viel zu schnell näher rückte, trugen auch die Kostüme zu unserer Motivation bei. Denn es ist ja viel einfacher, die Rolle der Wüste in einem gelben Seidenkleid zu spielen als in einem Pulli, der an diesem Morgen aus dem Schrank gefallen ist. Außerdem hat meine Neugier irgendwann über meine Faulheit gesiegt und ich habe das Buch gelesen. Das hat wirklich sehr geholfen.



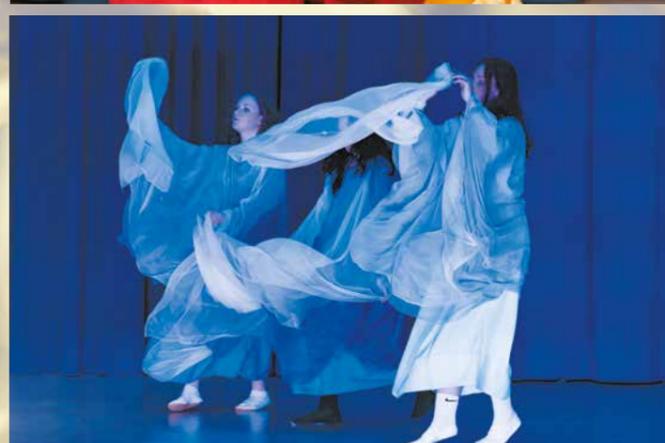
Es wurde viel einfacher, Fatima zu spielen, weil ich wusste, dass sie hier den Santiago unterbricht, sich hier abwendet und hier lächelt. Und sie sah nicht mehr aus wie ein Roboter oder eine Puppe. Sie war lebendig. Das Buch hab ich in nur zwei Tagen durchgelesen. Aber ich denke noch heute darüber nach. Chronologisch hat jetzt die Eurythmie-Woche begonnen. Das heißt, alle Unterrichtsstunden, außer der Hauptunterricht, sind ausgefallen. Und in den verbleibenden drei Tagen bis zur Premiere haben wir Santiago mit all unseren irdischen und überirdischen Kräften (Spoiler-Alarm) zu seinem Schatz begleitet. Am Montag, mit Pausen, Verzögerungen und dreitausend Korrekturen, haben wir am Ende des Tages glücklich die Hälfte der Strecke geschafft. Aus den Gesprächen in der Umkleidekabine ging hervor, dass nur sehr wenige an ein erfolgreiches Ende dieser Geschichte glaubten.

Lasse:

Die Aufführung rückte näher und meine Hoffnung, dass aus diesem Haufen etwas Brauchbares wird, sank immer weiter, da wir zu diesem Zeitpunkt schon einen Monat hinterher hingen. Doch wie durch ein kleines Wunder hatten wir es geschafft, einen Tag vor der Generalprobe das Stück zum ersten Mal in einem Durchlauf zu spielen.

Und es war besser als erwartet, was allen etwas Motivation gab.

Die restliche Energie, das nun vier Mal aufzuführen, gab uns das Adrenalin.



EURYTHMIEABSCHLUSS

Vlada:

Am Tag der Premiere begann die Panik genau in dem Moment, als sich das Saal mit Schülern zu füllen begann. Für fast alle in der Klasse sollte es die erste Erfahrung sein, auf einer großen Bühne zu spielen. Bis zum letzten Moment glaubten wir nicht, dass wir etwas Anständiges leisten würden.

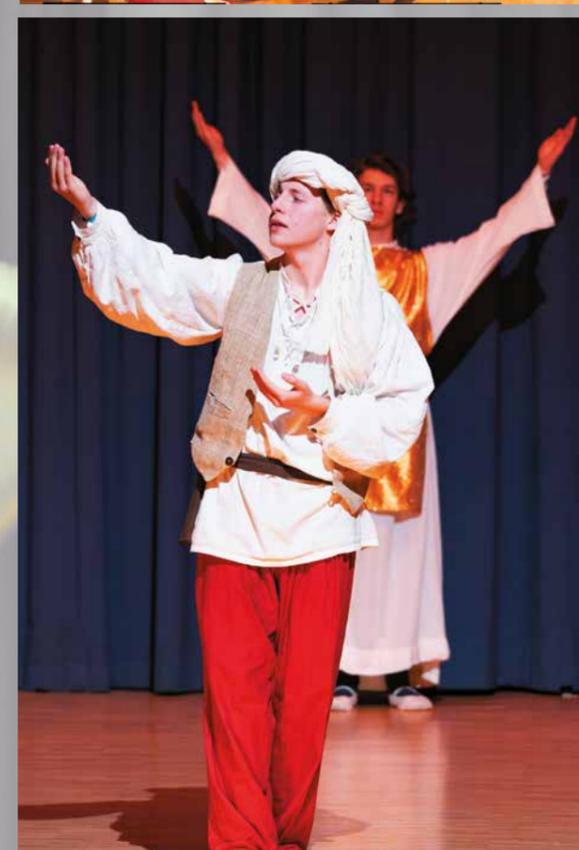
Alles hätte einfach unter der Schwerkraft in einen so tiefen Abgrund fallen können, dass es schwer sein würde, wieder herauszuklettern.

Lasse:

Die beste Lösung war, „die Augen zu schließen und einfach durchzuziehen.“

Vlada:

Aber vor der letzten Vorstellung, die von Eltern, Freunden, Freunden von Freunden und deren Spinnen hinter dem Sofa besucht wurde, waren alle definitiv überwältigt. Hier kann ich für mich selbst sagen, dass es viel schwieriger ist, seine Gedanken zu sammeln, wenn bekannte Gesichter im Publikum sind. Jetzt, da mehr als drei Wochen seit der Premiere vergangen sind, bin ich immer noch begeistert von dem Ausmaß der Arbeit, die wir geleistet haben. Ich bewundere die Ausdauer und das Durchhaltevermögen unserer Klasse sehr. Ohne vorher große Erfahrungen gemacht zu haben, jedes Mal über sich selbst stolpernd, wenn sie an ihrem Erfolg gezweifelt haben, haben sie dennoch ihre Kräfte gesammelt, sind aufgestanden, haben ihre Dialoge immer wieder „poliert“ und diesen Diamanten zum Leuchten gebracht.



EURYTHMIEABSCHLUSS

Lasse:

Schlussendlich hat es sehr viel Spaß gemacht und auch das Vertrauen untereinander gestärkt, da jeder, auf und hinter der Bühne, voneinander abhängig war.

Vlada:

Ein großes und herzliches Dankeschön auch an Herrn Lawton, Frau Schlaf und Frau Lee für ihre Unterstützung, hervorragende Anleitung und noch viel mehr. Ohne Euch hätten wir das nie geschafft!

23.02.2024

Vlada Pletska (Fatima, Barbesitzer, Wüste),
Lasse Lützow (Santiago)

Kommentar

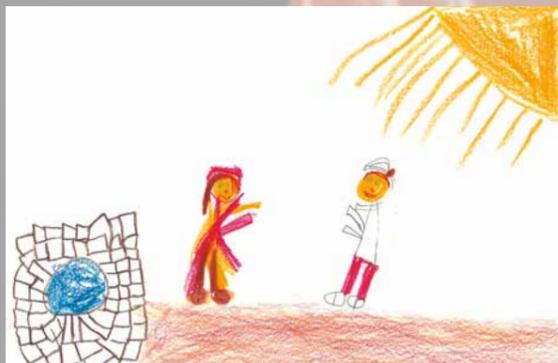
„Ich bin auf der Suche nach meinem persönlichen Lebensweg...“, - wer die künstlerische Arbeit mit jungen Menschen kennt, der weiß, was es bedeutet, solch ein Werk wie den Alchimisten in einer abendfüllenden Aufführung auf die Beine zu stellen. Eine großartige Leistung dieser Klasse und der beteiligten Lehrkräfte.

Das macht Hoffnung, dass wieder eine Generation „auf ihr Herz zu hören“ verstanden hat.“

Christof Faber



Eindrücke aus der Klasse Drei.



CHITIKAMA AUF ERLEBNISREISE

Liebe Eltern, ich möchte euch gerne von den aufregenden Abenteuern erzählen, die Tim, Marie und Katja in den letzten 12 Wochen in der Waldorfschule erlebt haben.

Das Thema war „Chitikama auf Erlebnisreise“ und wir haben zusammen mit den Kindern viele spannende Aktivitäten unternommen.

Eine unserer beliebten Aktivitäten war das Bauen eines Waldsofas. Die Kinder hatten die Möglichkeit, mit natürlichen Materialien ein gemütliches Sofa im Wald zu gestalten.

Es war eine tolle Gelegenheit, die Natur zu erkunden und gleichzeitig ihre Kreativität zu fördern. Eine weitere aufregende Aktivität war die Waldralley. Die Kinder wurden in Teams aufgeteilt und hatten die Aufgabe, verschiedene Stationen im Wald zu finden und Rätsel zu lösen. Es war eine lustige und lehrreiche Erfahrung, bei der die Kinder ihr Wissen über die Natur erweitern konnten. Natürlich gab es auch viele Bastelangebote. Die Kinder hatten die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien aus der Natur kreative Kunstwerke zu gestalten. Es war erstaunlich zu sehen, wie einfallsreich und talentiert sie waren. Die Erlebnisreise mit dem Thema „Chitikama“ hat den Kindern nicht nur Spaß gemacht, sondern ihnen auch wichtige Lektionen über die Natur und ihre Umwelt vermittelt. Es war eine großartige Gelegenheit für sie, ihre Kreativität auszuleben und gleichzeitig ihre Verbindung zur Natur zu stärken. Wir hoffen, dass diese Erfahrungen die Kinder inspiriert haben und dass sie weiterhin ihre Liebe zur Natur und ihre kreative Seite erkunden werden.

Wir, Tim, Katja und Marie befinden uns derzeit im 2. Lehrjahr unserer Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieher*in an den Zinzendorfschulen in Königfeld



Laurens Kaltenbach: Ein Weg von der Schulbank zum Psychologen im Maßregelvollzug

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mein Name ist Laurens Kaltenbach und es ist mir eine Freude, einen Blick auf meine Reise von der Schulbank bis zu meiner aktuellen Position als Psychologe im Maßregelvollzug zu werfen.



Meine schulischen Anfänge reichen zurück ins Jahr 2000. Nach einer tollen Schulzeit entschied ich mich für eine Reise durch Europa, die mich schließlich nach England führte. Dort fand ich mich in einem kleinen Call Center wieder und plante, dort länger zu bleiben. Doch das Schicksal hatte andere Pläne für mich.

Während eines Urlaubs mit meinen Klassenkameraden warfen wir aus Spaß meinen Namen in einen Lostopf für ein Psychologiestudium – ein Wagnis, das sich als Glücksgriff erwies. Das Studium in Kiel verging wie im Flug, unterstützt durch die solide Bildung, die ich in meiner Schulzeit erhielt. Nebenbei konnte ich meiner Leidenschaft fürs Reisen nachgehen und sogar meinem Traumjob als Saunameister frönen.

Heute, einige Jahre nach dem Studium, finde ich mich als Psychologe im Maßregelvollzug wieder. In dieser forensischen Psychiatrieklinik liegt mein Fokus darauf, Menschen gemäß §63 und §64 StGB sowie anderen Rechtgrundlagen, zu betreuen. Meine Arbeit zielt darauf ab, durch Therapie die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu fördern und gleichzeitig die Allgemeinheit zu schützen.

Für die nach §63 StGB Eingewiesenen konzentrieren sich unsere Bemühungen auf die individuellen psychischen Störungsbilder, die der Delinquenz zugrunde liegen. Das Spektrum reicht von Minderbegabungen über hirntorganisch bedingte Erkrankungen bis zu Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis, affektiven Störungen, schweren Persönlichkeitsstörungen und sexuellen Devianzen. Im Fall von §64 StGB-Patienten geht es darum, Abhängigkeit zu überwinden und alternative Lebensbewältigungsstrategien zu entwickeln.

Neben meiner Arbeit in der Klinik befinde ich mich in der Weiterbildung zum psychologischen Psychotherapeuten und behandle in diesem Rahmen ambulante Patienten einmal pro Woche.

Auch im privaten Kontext läuft es rund. Seit 7 Jahren bin ich in einer harmonischen Beziehung, habe nette Freunde und werde sogar für mein Hobby, das Sauna-Aufgießen, bezahlt.

Meine Reise von der Einschulung bis heute war von unerwarteten Wendungen und Chancen geprägt.

Die Erinnerungen an diese Zeit sind ein wertvoller Schatz, den ich in meinem Herzen trage. Möge jeder, der Teil dieser Reise war, die Anerkennung für seine Rolle in meiner Entwicklung spüren. Mit freundlichen Grüßen,

Laurens Kaltenbach



Die 8. Klasse hat sich im Rahmen des Unterrichts mit dem Thema Biodiversität und Artensterben beschäftigt. Dazu wurde der Film „Everything will change“ aus dem Jahr 2021 angeschaut.

Im Jahr 2054 begeben sich drei Rebellen auf eine Reise, um herauszufinden, was mit ihrem Planeten geschah. Die Antwort liegt in der Vergangenheit, in einem Jahrzehnt, indem die Schönheit der Natur noch vorhanden war. In diesem Roadmovie trifft Fiktion auf wissenschaftliche Fakten, um auf eine der dringlichen Fragen unserer Zeit Antworten zu finden: **Das Artensterben.**

Im Anschluss an den Film haben die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Wünsche und Hoffnungen für das Jahr 2054 verfasst. Ein Blick in die Zukunft durch die Augen der Jugend.

Hier einige Auszüge:

Ich wünsche mir den Weltfrieden, ein Heilmittel gegen Krebs.
Ich hoffe, dass die Natur sich erholt.

Ich hoffe 2054 geht die Natur nicht verloren und ich hoffe und wünsche ich mir, dass alle Tiere besser behandelt werden und ein schönes Leben führen können.

Ich wünsche mir: dass die Temperatur eher sinkt. Keinen Welthunger. Dass die Autos voll elektrisch sind. Dass die Menge an Eis am Nordpol wieder steigt. Und das Netflix keine einzelnen Benutzer mehr fordert und es einfach so benutzbar ist

Alle Menschen sind glücklich! Ich hoffe, dass es nicht so wie im Film wird! Die Erde fängt an sich zu erholen.

Der Regenwald bleibt erhalten, die Tiere am Leben. Dass Menschen aufstehen und etwas für das Klima tun. Dass ich noch Hoffnung auf die Zukunft habe. Dass ich noch am Leben bin.

Mehr Beiträge zum Tierschutz. Weniger Plastik im Meer. Medikamente gegen Krebs. Frauenrechte in Gebieten, wo Frauen noch unterdrückt werden. Dass die Vergewaltigungsrate sinkt. Keine Sklaverei in Konzernen. Kein Krieg. Kein Rassismus. Dass niemand mehr Angst um die Zukunft hat. Dass niemand mehr Angst haben muss, diskriminiert zu werden oder allein nach Hause zu laufen.

Ich hoffe sehr, dass es immer noch Tiere gibt, dass die Natur noch existiert!
Dass es noch Jahreszeiten gibt und dass alle oder viele Menschen etwas für die Umwelt tun.
Ich hoffe, dass es viele gute Heilmittel gegen schlimme Krankheiten geben wird oder erfunden werden.
Wir müssen auf unsere Natur und Tiere aufpassen!

So wie im Film gezeigt wurde, hoffe ich auf ein Happy-End. Mit viel Natur und vielen Tieren, wo ALLE glücklich sein können und keine Kriege mehr sind.

2054. Wir schützen die Natur besser.
Wir schützen unsere Tiere besser.
Besseres Schulsystem.
Dass das Meer sauberer ist.
Die Natur bunter ist. Mehr Artenvielfalt.
Weniger Benzin-Autos, mehr E-Autos.
Wir sind die Zukunft – schütze sie.

Meine Wünsche sind, dass meine Kinder und Enkel noch erfahren dürfen, wo die Äpfel wachsen und noch wissen wie Elefanten, Eisbären, Affen, Leoparden, Nashörner, usw. aussehen.
Und das die Welt nicht von Technik abhängig sein wird.

Meine ganze Familie ist gesund. Meine Eltern leben noch. Dass ich genug Geld habe, dass es für mein Leben reicht. Und das die Erde nicht so aussieht, wie in diesem Film.

Dass Natur sich erholt, sich die Artenvielfalt erhöht. Die Klimaerwärmung gestoppt wird.

Besser zusammenhalten mit der Natur und den Tieren. Mehr Heilmittel für Krankheiten. Einen guten Job haben. Alle haben gleiche Rechte. Keine Kriege mehr. Keine Massentierhaltungen (alle sollen weniger Fleisch essen).

TANZKURS KLASSE 10

Tanzkurs in der zehnten Klasse oder Wie man dem Leben auf der Nase herumtanzt

Traditionellerweise besucht jede zehnte Klasse unserer Schule einen Paartanzkurs.

So könnte dieser Artikel beginnen, gefolgt einiger Philosophiererei über den Wert des Tanzkurses für die Entwicklung der jungen Menschen, über die Stärkung der Klassengemeinschaft und so weiter. Aber ich will anders anfangen. Nämlich mit einer Geschichte.

Aschermittwoch, vormittags – die Nachricht trudelt ein, dass wir die Getränke für unseren Abschlussball am Samstag gerne über die Schule beziehen könnten. Lieferung käme am Nachmittag. Eine weitere Rückmeldung folge, sobald die Lieferung da sei.

Aschermittwoch, nachmittags – keine neue Nachricht, was da wohl los ist?

Donnerstag, vormittags – die Lieferung sei nicht gekommen. Telefonanruf an die Getränkefirma sei eingeleitet. Rückmeldung folge, sobald die Lieferung da sei. Na toll.

Donnerstag, nachmittags – keine neue Nachricht, die Anspannung steigt – Samstag ist doch schon so bald ...

Freitag, mittags – endlich (endlich!) sei die Lieferung gekommen, Getränke ständen bereit. Aufatmen.

Dem Abschlussball steht nichts mehr im Wege.

Dem Abschlussball. Abschluss von was? Nun, von oben bereits erwähntem Tanzkurs.

Seit Mitte Dezember nämlich besuchten wir Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse jeden Mittwochnachmittag das Tanzstudio B27 für eine anderthalbstündige Unterrichtseinheit. Unter Mühsal und Schweiß – glücklicherweise ohne Tränen und Blut – und der routinierten Anleitung von Herrn Wanner erlernten wir die Grundschritte einiger grundlegender Paartänze, die wir nach anfänglichen Schwierigkeiten auch recht bald meistern konnten. Vom klassischen Walzer, sowohl langsam als auch schnell, führte uns unser Weg quer durch die Welt nach Lateinamerika zu Rumba und Cha Cha Cha, wieder zurück für den Foxtrott, in die 80er Jahre zum Jive und bis in die Discos unserer heutigen Zeit mit dem Discofox.

Man kann sich vorstellen, dass es hoch her ging, und ein Weilchen dauerte, bis wir die Grundschritte und einige ergänzende Figuren beherrschten, doch unterwegs hatten wir viel Freude. Und schon bald hatten wir pubertierenden Zehntklässler nahezu alle vorhandenen Ressentiments gegenüber dem Tanzen überwunden.

Ja, und dann – wenige Tanzstunden vor Schluss, wir waren mittlerweile doch schon recht begabte Tänzer – kam die Frage nach dem Abschlussball auf. Ob der in der Tanzschule stattfände. Nein, gebucht sei er nicht.

Nach einigem Hin und Her fiel der Entschluss, ihn selbst in der Schule zu organisieren. Die Schule zeigte sich rasch kooperativ und dennoch galt es viele Hürden zu bewältigen (wie zum Beispiel ausbleibende Getränkelieferungen).

Dank der Flexibilität aller Involvierten (wie großzügiger Dekospenden, engagierter Helfer und vielem mehr) ließ sich der Ball innerhalb kürzester Zeit auf die Beine stellen. Dass von den Abschlussballwilligen letzten Endes aufgrund mehrerer – teils geradezu tragischer – Ereignisse am Ende nur neun übrig waren, schmälerte den Erfolg des Abends nicht. Eltern wie Lehrer zeigten sich angetan von dem angeeigneten Können der Schüler und wagten sich auch selbst auf die Tanzfläche.

Teils mit lustigen Anekdoten, teils mit interessanten und wissenswerten Details führte Jörg Wenzler als Moderator durch den Abend, und klärte unter anderem darüber auf, dass der Rumba eigentlich gar nicht der Rumba, sondern die Rumba heißt.

Nach einer „rauschenden Ballnacht“ ließen wir den Abend in gemütlicher Runde und den Worten „gerne mal wieder“ auf den Lippen ausklingen.

Lucretia Wenzler



SOZIALPRAKTIKUM IM OP KLASSE 11

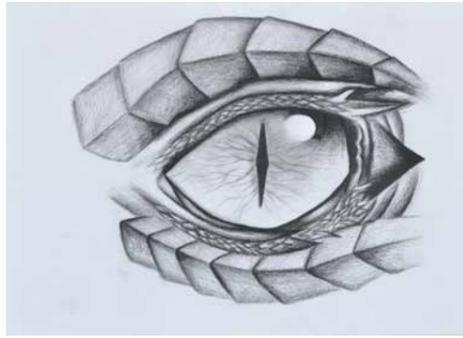


Dienst am Menschen



- schwarzwaldbauklinikum
Schwarzwaldbaar Klinikum Villingen-Schwenningen
- schwarzwaldbauklinikum Spannende Einblicke 🤖
👩‍⚕️ Tuana Sendag und Steven Jaisser haben vor Kurzem ein Sozialpraktikum in unserem OP absolviert. Unter dem Motto „Dienst am Menschen“ bekommen die Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse der Freien Waldorfschule in Villingen-Schwenningen einen Einblick in soziale und medizinische Einrichtungen. 🏥
💬 „Die beiden haben uns beim Empfang der Patienten und im Aufwachraum unterstützt“, erzählt Uwe Jaisser, OP Fachpflegekraft und Praxisanleiter.
💡 „Eine Operation ist immer eine Ausnahmesituation. Es geht darum, mehr Verständnis für das Zwischenmenschliche zu entwickeln: Wie kann ich die Patienten bestmöglich abholen und begleiten? Wie schaffe ich Vertrauen?“
💡 „Das Sozialpraktikum im OP war eine spannende Erfahrung“, sagt Praktikant Steven Jaisser. „Wir konnten einen Bereich im Klinikum kennenlernen, den man sonst nicht sieht.“ Auch für Praktikantin Tuana Sendag war der Einblick bereichernd. „Ich möchte später Medizin studieren. Dafür war das Praktikum sehr hilfreich.“ 🙌
#sozialpraktikum #waldorfschule #op #sbklinikum
#schwarzwaldbauklinikum #villingenschwenningen #stadtv
#donaueschingen #praktikum #medizinstudieren #oppflege #ota
#ata #blickinsklinikum

KUNSTAUSSTELLUNG



Vernissage auf der Möglingshöhe

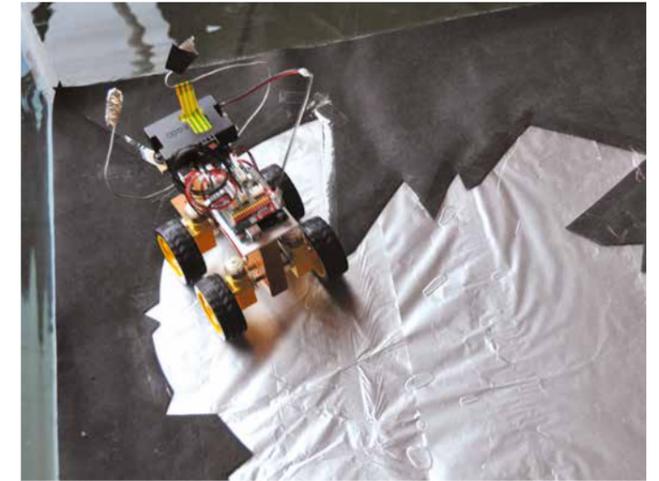
21 Waldorfschülerinnen und Schüler stellten ihre Werke im Umweltzentrum auf der Möglingshöhe aus. Bei der gut besuchten Vernissage am 07. Februar, begrüßte Claudius Fischer, unser Kunstlehrer, die Gäste. Er erklärte, dass dieses Kunstprojekt zum Waldorfabschluss gehört. Die Waldorfschule hat einen speziellen Abschluss in menschlicher Reife. Um diese menschliche Reife geht es sowohl im Eurythmieabschluss wie auch im Kunstabschluss. Wenn man sich künstlerisch mit etwas beschäftigt, ist man als Mensch in sich drinnen angesprochen. Man muss etwas finden, was mit einem selbst zu tun hat. Findet man nichts wird es beliebig. Manche finden die Idee im Kopf, andere fangen einfach an. In diesem künstlerischen Prozess lernt man sich selber kennen und kann sich auch verändern. Es ist eine Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung. Was von den Schülerinnen und Schülern produziert wurde stellten sie täglich, vom 08.- 16. Februar, von 10.00 – 17.00 Uhr aus.



Wenn
man
Kunst
macht
lernt
man
sich
selbst
kennen



KUNSTAUSSTELLUNG



Impressionen



Matinée 25 Febr. 24
 Victoria Klugnick: Spanischer Tanz
 Angelina Wagner: Im Konzert (Landgraf)
 Jaria Tschiltzke: Rode Party
 Mia Hoppe: c Mary's Reel
 Chen-Yang Peng: Largo a. d. 9. Sinfonie (Dvorak)
 Hannah Hoffmann: J'ai du bon tabac (FR)
 mit Marga Kirschke: Menuett (The gypsy (E))
 Noemi Dickmann: Kasatschok / Das Schweinlied
 Chen-Ling Peng: Étude Nr. 47 (F. Bayan)
 mit Chen-Yang Peng: Ah, vous dirai-je maman
 Oskar Ganserich: Volkslied
 Helga Dees: Ronde (T. Susato)
 Ludwig Rihsamen: Summ, ~, ~ (D)
 Tamino Bäßler: Eigenkomposition
 Selim Mehic: Marsch der Perser / Menuett (Händel)
 Miriam Daxwand: Solo #19 (Bontrop)
 Frieder Grässlin: Altes französisches Lied
 Loris Spada: Der fröhliche Postbote (P. Eben)
 Nathanael Blech: Capriccio (A. Nöckle)
 Maria Feil: Étude E-moll
 Chien-Hsuan Wang: Für Elise (Bach)
 Sienna Phelps: Das Mädchen von weißen Hasen
 Jannik Kempf: Classical Gas (Molanga)
 Salome Pomarico: Schindlers list / Fantasia (Wagner)



Von Handys, Tablets und PCs

Ein voller Saal in der Waldorfschule, doch weder winkt ein Klassenspiel noch eine Monatsfeier oder ein Vortrag – zumindest keiner im herkömmlichen Sinne.

Zum ersten Mal seit vielen Jahren wurde ein Oberstufenforum einberufen, seit so vielen Jahren, dass von den letzten Foren nur graue Erinnerungen in den Köpfen langjähriger Lehrkräfte vorhanden sind.

Das Thema des Forums: digitale Medien und ihr Einsatz im Unterricht.

Und so versammelten sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen neun bis dreizehn im Festsaal, um zu argumentieren, zu diskutieren, Ideen zu sammeln und gemeinsam voranzukommen in einer Welt, in der das Digitale immer mehr um sich greift.

Den Auftakt bot ein kurzer Film, ein Zusammenschnitt mehrerer Interviews mit verschiedenen Schüler:innen und Lehrer:innen, denen zwei Fragen gestellt wurden. Die eine war jene nach den Dingen, für welche sie ihr Handy nutzten, die andere war die für welche dieser Dinge es auch in der Schule Nutzung finde.

Es bot sich eine breite Palette an Eindrücken, Möglich- und Notwendigkeiten, welche Schüler:innen und Lehrer:innen hier ins Feld führten. Sei es das Kommunizieren mit Freunden, das Hören von Musik, das Erreichen von Eltern, das Abfotografieren von Plänen, das Schauen von Videos (zum Beispiel Lernvideos) oder etwas ganz anderes.

Anschließend wurden die Schülerinnen und Schüler über die rechtliche Lage aufgeklärt, was das Mitführen und Einziehen von Handys in der Schule betrifft.

Mit einer interaktiven Pinnwand wurden Vorteile und Bedenken seitens der Schüler:innenschaft betreffs der „handyfreien Oase Schule“ gesammelt. Von beidem kam einiges zusammen.

Als Vorteile dieser Oase wurden unter anderem eine bessere Lernumgebung und ein gesteigertes Maß an direkten sozialen Kontakten angeführt. Die Bedenken kreisten hingegen unter anderem um Busfahrpläne, wichtige Termine und das Benachrichtigen von Eltern.

Die Ergebnisse dieses kollektiven Sammelns sollen nun von den Lehrkräften ausgewertet werden, mit dem Versprechen, Möglichkeiten zu suchen für die Argumente der Bedenkenseite adäquate Lösungen zu finden.

Was nun kam, war das eigentliche Herzstück des Forums: die Diskussionsrunde.

Wer etwas zu sagen hatte, Schüler:innen wie Lehrer:innen, durfte nach vorne kommen und es in einer „Fish-Bowl“ beisteuern.

Von Wünschen nach einem digitalen Vertretungsplan über jene, nach Medienanwendungs- und -kompetenzunterricht, bis hin zu Vorzügen und Nachteilen in den Schulunterricht eingepflegter Tablets war einiges vertreten.

„Schule als handyfreie Oase“



Recht bald war den Schüler:innen klar, dass es nicht die Frage nach dem Ob war, welche die Lehrkräfte diskutieren wollten, sondern jene nach dem Wie.

Ideen und Wünsche konnten frei geäußert werden, wie zum Beispiel der Einsatz digitaler Medien im Kunstunterricht oder eine Powerpointunterweisung im Vorfeld der Biographiearbeiten.

„Die Schule, wir Lehrer, haben einen Bildungsauftrag, und alles, was dem dient, ist willkommen“, betonte Herr Mößner.

Und wenn man der Diskussion so folgte, konnte man den Eindruck gewinnen, dass Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte selten ein so konstruktives Gespräch gehabt hatten.

Es war keinen Gegeneinander, keine zwei Fronten, die sich gegenseitig aufrieben, es war der Versuch eines Miteinanders, einer gemeinsamen Suche.

In den folgenden Wochen wollen die Lehrkräfte die Ideen und Ansätze der Schüler:innen diskutieren und zu übernehmen suchen.

Keine leichte Aufgabe, denn sowohl Hoffnungen als auch Erwartungen der Schüler:innenschaft sind nicht gerade niedrig.

„Klar, es ist ein großes Thema. Aber die Welt entwickelt sich nicht zurück und auch wir können uns nur weiterentwickeln. Und digitale Medien gehören in unseren Tagen einfach dazu“, so Lea Birke aus der neunten Klasse. Dem schließt sich Alea Schuler, ebenfalls neunte Klasse, direkt an. „Sie sind aus dem Leben in unserer Zeit nicht wegzudenken, und es ist die Pflicht der Schule, egal welcher Schule, uns auf das vorzubereiten, was uns erwartet.“

Lucrezia Wenzler

Paragraf 23, Absatz 2 des Schulgesetzbuches:
Die Schule ist im Rahmen der Vorschriften dieses Gesetzes berechtigt, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung des Schulbetriebs und zur Erfüllung der ihr übertragenen unterrichtlichen und erzieherischen Aufgaben erforderlichen Maßnahmen zu treffen und örtliche Schulordnungen, allgemeine Anordnungen und Einzelanordnungen zu erlassen und von Schülerinnen und Schülern schulordnungswidrig mitgeführte oder verwendete Sachen einzuziehen. Inhalt und Umfang der Regelungen ergeben sich aus Zweck und Aufgabe der Schule.

In Übereinstimmung mit § 23 Abs. 2 Schulgesetz sieht unsere Schulordnung vor: „Das Handy ist im Schulhaus und auf dem Schulgelände auszuschalten und darf weder optisch noch akustisch wahrnehmbar sein.“

mandolla ⊕ gilbert
vermessung

ganz schön vermessen!

www.mgverm.de

Hier spielt die Kartoffel die Hauptrolle

Hausgemachte Kartoffelspezialitäten
mit
Gemüse, Fisch, Fleisch, Käse.

Das schmeckt nicht nur den Knollen Liebhabern!

Niedere Str. 1, 78050 VS-Villingen, 07721-408 696 8,
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10:00 – 18:00 Uhr, Sa: 09:00 – 16:00 Uhr

Wälder GbR
Untermühlbachhof
Mühlbach 1 · 78112 St. Georgen

fon 07724 1008
www.waelder-gbr.de

demeter Verkauf ab Hof Samstags ab 15 Uhr · Wochenmärkte in Villingen & Königsfeld · Führungen nach Vereinbarung

Brotz-Medien.de

Fotografie
Grafik
Internet /
TYPO3 /
WordPress
Social Media
Video

Brotz Medien GbR
Heckendstraße 12
78056 VS-Schwaningen
0 77 20 / 9 77 60

Hubert Nowack
ZIMMEREI

Hubert Nowack
Zimmermeister, geprüfter Restaurator
Obermeister der Zimmerer Innung RW

Gebäudeausrichtungen – Dachanhebungen – Energetische Sanierung – Restaurierung – Balkone, Terrassen, Dachfenster

Hubert Nowack
Niederstraße 103
76626 Rottweil

Telefon 0741 – 570 10
Mobil 0172 – 7967428
Telefax 07 41 – 570 20

www.hubert-nowack.de
nowa@hubert-nowack.de

Christoph Meyer
Bio Hofladen / Naturland
Steinhof
78166 Donaueschingen
Tel: 0771/8975009
steinhof@online.de

Öffnungszeiten:
Montag: 14.30 – 19.00 Uhr
Freitag: 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag: 09.00 – 13.00 Uhr

DIE KINDER SIND KÖNIGE

Die Kinder sind Könige
von Delphine de Vigan

Wie, fragt sich die ermittelnde
Polizeibeamtin Clara, soll man einen
Verdächtigen ausmachen bei einem
vermissten Kind, das Tausende
Menschen kennen und mehrfach
täglich sehen?
Schnell begreift sie, dass ihre
Ermittlungsmethoden in der virtuellen
Welt vollkommen nutzlos sind.
Einer Welt, von der sie bis zu diesem
Fall so gut wie nichts wusste.
Ihre Arbeit findet unter Ausschluss
der Öffentlichkeit statt, und auch privat
ist sie eine zurückgezogene Frau.
Schon immer konnte sie mit ihrem
Alleinsein umgehen.
Mélanie dagegen kann ohne die
Aufmerksamkeit ihrer Follower nicht
leben. Alles, was sie ist und was sie
erreicht hat, verdankt sie dem Netz.
Nicht einen Moment kommt ihr der
Gedanke, ihre Tochter könnte dieses
Leben nicht lieben, könnte sich vielmehr
danach sehnen, ein unbekanntes
Mädchen zu sein.
Den Vorwurf der Ausbeutung ihrer
Kinder weist Mélanie verletzt von sich.
Und doch wird sie Jahre nach Kimmys
Verschwinden genau dessen angeklagt.

DELPHINE
DE VIGAN

ROMAN

Taschenbuch

Erscheinungsdatum:
14.03.2023

Auflage: 1. Auflage

Verlag: DuMont

Seitenzahl:
320

Sprache:
Deutsch

Auflage
1. Auflage

Originaltitel
Les enfants sont rois
Übersetzt von
Doris Heinemann

ISBN:
978-3-8321-6675-5

Preis 13.-€

Grüne Spinatpfannkuchen

mit scharfer Erdbeer-Salsa

Zutaten:

Für die Pfannkuchen:

- 50 g kleine Spinatblätter
- 300 ml Milch
- 2 Eier (M)
- 150 g Dinkelmehl Type 630 (oder Weizenmehl Type 405)
- Salz
- schwarzer Pfeffer
- frisch geriebene Muskatnuss
- 2-3 EL Olivenöl zum Braten

Für den Belag:

- 2 Lauchzwiebeln
- 10 g Ingwer
- 1 kleine rote Chili
- 500 g Erdbeeren
- 1 Bund Koriander
- 3 EL Olivenöl
- 3 EL Limettensaft
- 1 TL Zucker
- Salz
- 200 g Feta
- Für 4 Personen, 30 Minuten plus Quellzeit

Anleitungen:

Für die Pfannkuchen den Spinat waschen, trocken schütteln und in einen Rührbecher geben.

Milch, Eier, Mehl, etwas Salz, Pfeffer und Muskatnuss dazugeben und pürieren.

Den Teig mind. 15 Minuten quellen lassen.

Inzwischen für die Erdbeer-Salsa Lauchzwiebeln waschen, putzen und in feine Röllchen schneiden. Ingwer schälen und fein würfeln.

Chili putzen und ganz fein hacken.

Erdbeeren waschen, putzen und klein würfeln.

Koriander abbrausen, trocken schütteln, die Blättchen abzupfen, dünne Stiele ganz fein hacken.

Alles locker mit Olivenöl, Limettensaft, Zucker und etwas Salz vermischen und ein paar Minuten ziehen lassen.

Aus dem Teig in einer beschichteten Pfanne in etwas Olivenöl nacheinander 6-8 Pfannkuchen backen.

Erdbeersalsa auf die Pfannkuchen geben und den Feta darüber klein krümeln.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Freundeskreis der
Waldorfbewegung e.V.

REDAKTION

Text | Textkonzeption | Inhalt

Kerstin Schmieder
Johanna Tröndle-Accurso

GESTALTUNG

Gestaltung | Satz | Umsetzung

Brotz Medien by Christoph Brotz
Atelier für Gestaltung |
Fotografie | Film
c.brotz@brotz-medien.de
brotz-medien.de
01 71 / 320 88 66

ANSCHRIFT

Freie Waldorfschule
Rudolf-Steiner-Schule
Schluchseestraße 55
78054 Villingen-Schwenningen

Telefon: 0 77 20 / 85 59-70
www.waldorfschule-vs.de
info@waldorfschule-vs.de

